

Chinesische Unternehmen in Hessen

- *Untersuchung über Hindernisse
bei der Geschäftsabwicklung*

Projektbericht

Oktober 2008

Autor: Yang Wang
Bundeskanzler-Stipendiat
der Alexander von Humboldt-Stiftung
Email: derik_wang@yahoo.com

Mentor: Norbert Noisser
Hessisches Ministerium für Wirtschaft,
Verkehr und Landesentwicklung
Email: norbert.noisser@hmwvl.hessen.de

Inhaltsverzeichnis

- 1. Hintergrund des Projektes**
- 2. Überblick über die Struktur der an der Untersuchung beteiligten Unternehmen**
- 3. Überblick über die von den Unternehmen genannten Probleme**
- 4. Unterstützung aus Hessen**
- 5. Analyse und Vorschlag**
- 6. Fazit**

1. Hintergrund des Projektes

Durch die Globalisierung der Weltwirtschaft kommen immer mehr chinesische Unternehmen auf den deutschen Markt. Es gibt viele chinesische Unternehmen, die in Deutschland erfolgreich tätig sind. Trotzdem können chinesische Investoren auch auf verschiedene Probleme in Deutschland stoßen. Welche Probleme sind dies und welche Unterstützungen brauchen chinesische Unternehmen auf dem deutschen Markt? Welche Vorschläge zur Lösung der Probleme gibt es? Das Projekt dient dazu, eine Antwort zu finden.

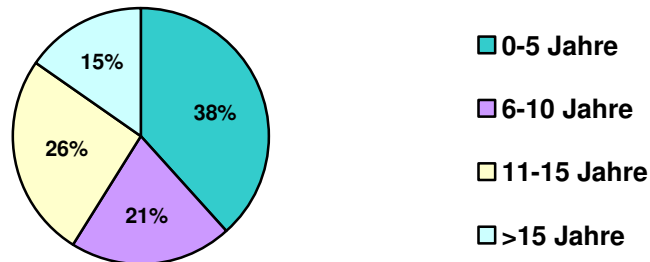
Das Projekt wurde im Bundesland Hessen durchgeführt. In Hessen gibt es schon über 300 chinesische Unternehmen¹. Mit der weiter steigenden Ansiedlung von chinesischen Unternehmen ist diese Region zugleich einer der wichtigsten Standorte in Deutschland für chinesische Investoren. Unter den über 300 in Hessen angesiedelten chinesischen Unternehmen wurden 39 Unternehmen für das Projekt stochastisch ausgewählt und interviewt. Denn durch persönliche Interviews mit den Verantwortlichen der Unternehmen werden detaillierte und tatsächliche Informationen geklärt. Als Hilfsmittel wurde zu jedem Interview ein Fragebogen ausgefüllt, der zur Statistik und Auswertung benutzt wurde. Einschränkend sei darauf hingewiesen, dass manche statistischen Daten wegen der geringen Menge der Fragebogen nur zur Information dienen können.

Das Projekt wurde von der Alexander von Humboldt-Stiftung finanziert und unterstützt. Gastgeber dieses Projekts sind das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (HMWVL) in Verbindung mit der HA Hessen Agentur GmbH und der Internationalen Weiterbildung und Entwicklung (InWEnt) gGmbH. Außerdem wurde das Projekt von dem China Competence Center der Industrie- und Handelskammern Frankfurt am Main und Darmstadt, der FrankfurtRheinMain International Marketing of the Region GmbH, der Handelsabteilung des Generalkonsulats der VR China in Frankfurt und der chinesischen Handelskammer in Frankfurt (CCPIT) unterstützt.

¹ Im IHK-Bezirk Frankfurt am Main waren 2006 301 Unternehmen aus der VR China ansässig. – Broschüre „Wirtschaft International 2007“, Seite 5, IHK Frankfurt a.M.

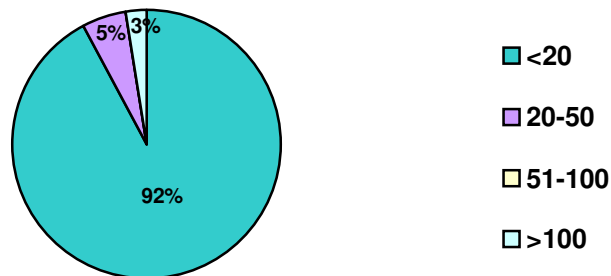
2. Überblick über die Struktur der an der Untersuchung beteiligten Unternehmen

• Jahre der Tätigkeit in Deutschland



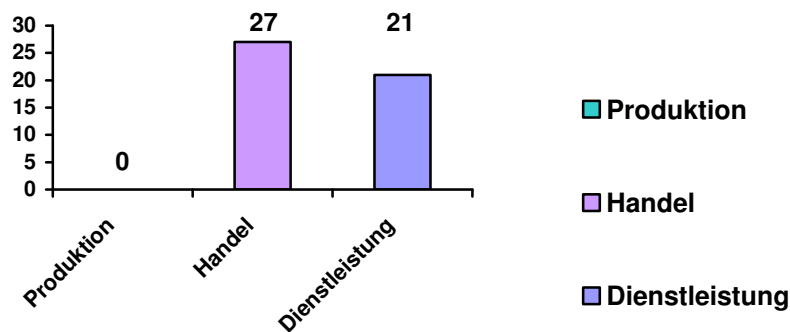
Dies zeigt, dass in den letzten 5 Jahren offensichtlich mehr chinesische Unternehmen in Hessen gegründet wurden. Die Ansiedlung chinesischer Unternehmen erfolgt mit signifikant steigender Tendenz.

• Zahl der Mitarbeiter des Unternehmens



Bei diesem Projekt gibt es kein Unternehmen, welches 51 bis 100 Mitarbeiter hat. Die meisten Unternehmen sind kleine Unternehmen, die weniger als 20 Mitarbeiter haben.

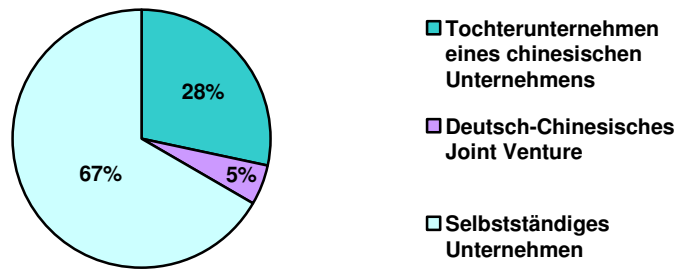
• Auf welchem Gebiet ist das Unternehmen tätig



Beteiligt hat sich kein chinesisches Unternehmen, das in Hessen Waren produziert. Chinesische Banken und Fluggesellschaften, die in Hessen tätig sind, nahmen ebenfalls an dem Projekt nicht teil.

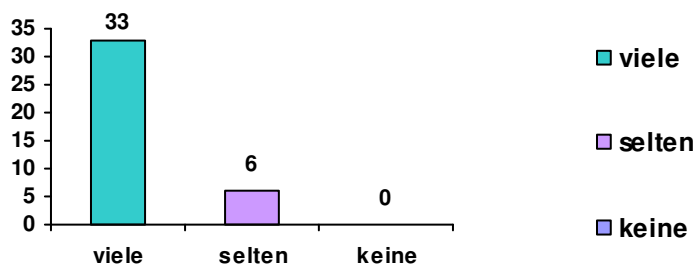
Die Dienstleistungsunternehmen sind überwiegend in den Bereichen Messe, Tourismus, Finanzberatung, Rechtsberatung, Marktforschung, Medien und Unternehmensgründung tätig.

• **Form des Unternehmens**



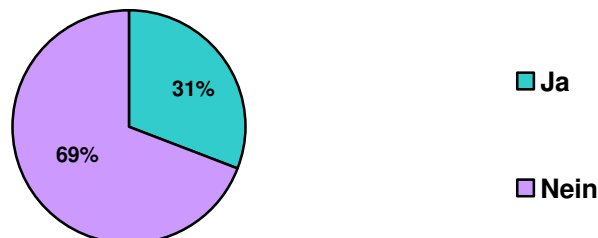
Wenn die chinesischen Banken und Fluggesellschaften auch am Projekt teilgenommen hätten, wäre der Anteil der Tochterunternehmen noch größer.

• **Geschäftliche Beziehung mit China**



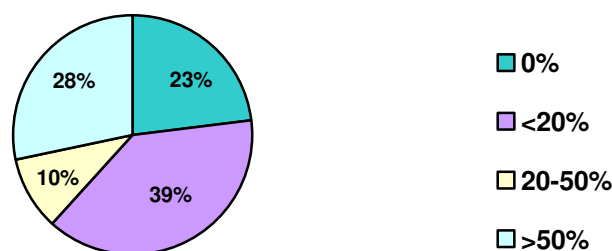
Erwartungsgemäß unterhalten alle beteiligten Unternehmen geschäftliche Beziehung mit China.

• **Deutscher Geschäftsführer / stellv. Geschäftsführer im Unternehmen?**



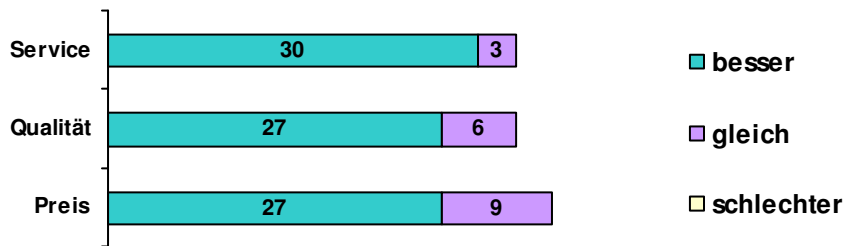
Die Verantwortlichen derjenigen Unternehmen, die einen deutschen (stellv.) Geschäftsführer haben, glauben, dass ihr deutscher (stellv.) Geschäftsführer für die Unternehmen von Vorteil ist. Das deutsche Management sei ganz wichtig für die erfolgreiche Betriebsführung eines chinesischen Unternehmens in Deutschland, meinen die meisten Unternehmen. Deshalb wollen einige der Unternehmen, die noch keinen deutschen Geschäftsführer haben, in Zukunft einen anstellen.

• **Anteil der deutschen Mitarbeiter im Unternehmen**



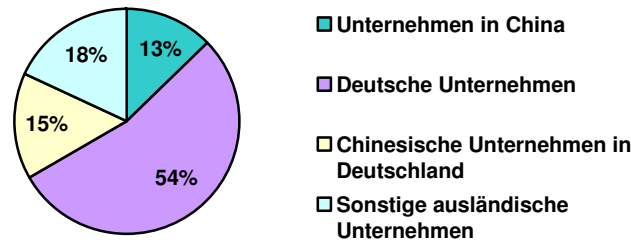
Knapp 80% der chinesischen Unternehmen in Hessen haben deutsche Mitarbeiter angestellt.

• **Einschätzung ihrer Position im Verhältnis zur Konkurrenz**



Bei dieser Frage haben nicht alle Unternehmen eine Antwort gegeben. Nach Meinung der Unternehmen sind sie im Verhältnis zur Konkurrenz im Bereich "Service", "Qualität" und "Preis" meistens von Vorteil. Kein Unternehmen hat "Schlechter" angekreuzt.

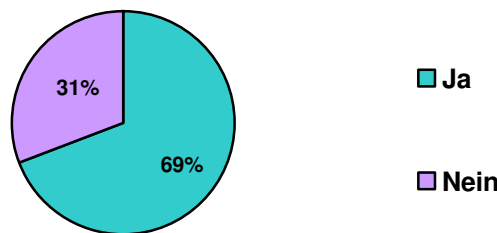
• **Woher kommt die Konkurrenz**



Obwohl die meisten Konkurrenten aus Deutschland kommen, müssen sich die chinesischen Unternehmen der Konkurrenz aus aller Welt stellen.

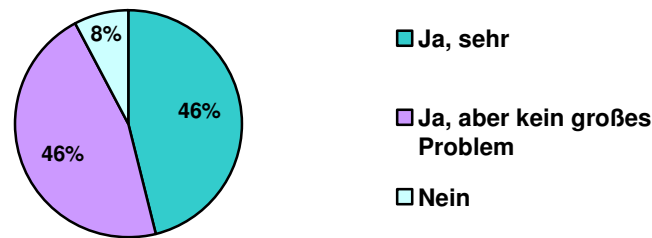
3. Überblick über die von den Unternehmen genannten Probleme

• **Schwieriger als gedacht, den deutschen Markt zu erschließen?**



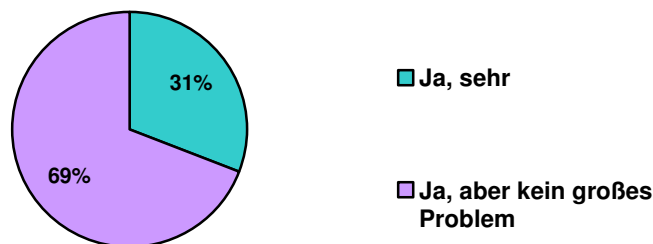
Bei der Frage "Finden Sie es schwieriger als Sie gedacht haben, den deutschen Markt für Ihr Unternehmen zu erschließen?" haben über zweidrittel der Unternehmen "JA" angekreuzt. Ein Grund dafür ist, dass manche chinesische Unternehmen ohne ausführliche Markterforschung und konkrete Planung ein Unternehmen in Deutschland gegründet haben. Ein anderer Grund ist, dass manche chinesische Investoren nur optimistische Informationen über die Investitionsaussicht bekommen, bevor sie eine Investitionsentscheidung treffen. Über die Schwierigkeit haben sie sich vorher wenig informiert.

• **Ist die deutsche Sprache eine Barriere für die Geschäfte?**



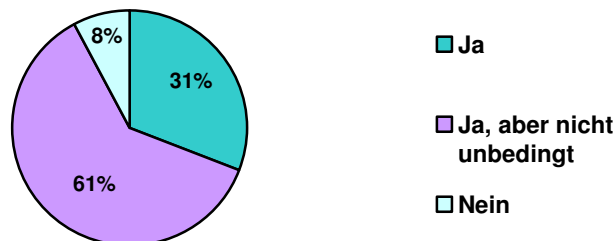
Entweder muss der Geschäftsführer die deutsche Sprache beherrschen, oder er muss einen verlässlichen Dolmetscher haben. Diesen Punkt sollten die chinesischen Investoren schon von Anfang an wissen.

• Ist der kulturelle Unterschied eine Barriere für die Geschäfte?



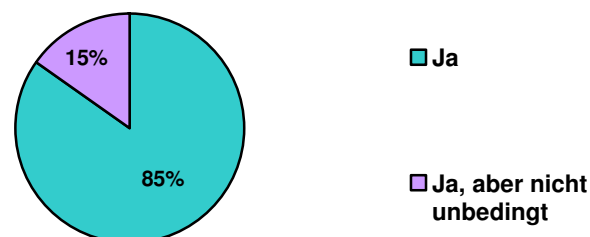
Alle Unternehmen finden, dass der kulturelle Unterschied für die Geschäfte in Deutschland eine Barriere ist. Aber im Vergleich mit dem sprachlichen Problem finden weniger Unternehmen, dass das kulturelle Problem eine sehr große Barriere ist.

• Soll Geschäftsführer die deutsche Sprache beherrschen?



Ohne deutschen Sprachkenntnis kommen viele Geschäftsführer direkt von China nach Deutschland. In ihrem Alter ist es für sie schwierig, die deutsche Sprache gut zu lernen. Dies ist auch der Grund, warum zweidrittel der Teilnehmer nicht der Meinung sind, dass sie als Geschäftsführer die deutsche Sprache unbedingt beherrschen sollten. Für sie ist ein zuverlässiger Dolmetscher sehr wichtig.

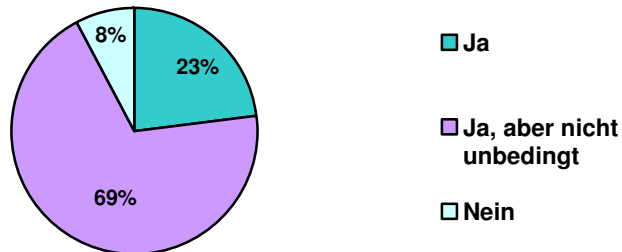
• Sollen die chinesischen Mitarbeiter die deutsche Sprache und Kultur erlernen?



Alle Unternehmen meinen, dass die chinesischen Mitarbeiter die deutsche Sprache und Kultur erlernen sollen. In den meisten Unternehmen ist die deutsche Sprachkenntnis eine Voraussetzung für die chinesischen Mitarbeiter.

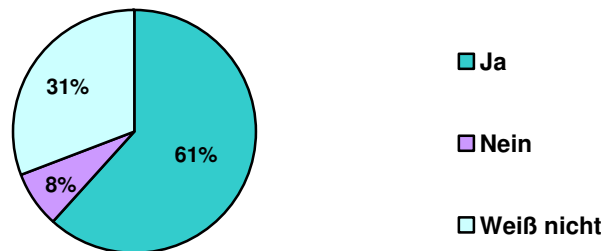
Reibungslose Kommunikation ist für die Handels- und Dienstleistungsunternehmen besonders wichtig.

• Sollen die deutschen Mitarbeiter die chinesische Sprache und Kultur erlernen?



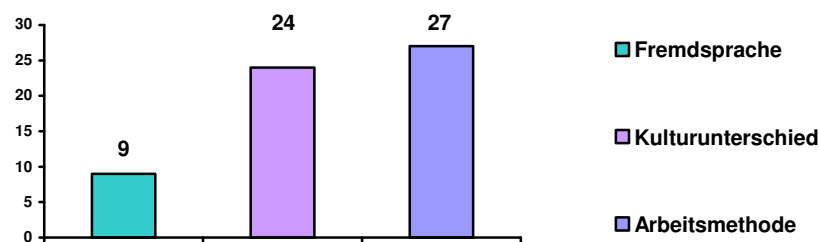
Obwohl es bei ca. 70% der Unternehmen keine Voraussetzung für die deutschen Mitarbeiter ist, die chinesische Sprache und Kultur zu lernen, ist es aber auch erwünscht.

• Kann man leicht einen geeigneten Kurs finden, um die deutsche Sprache zu lernen?



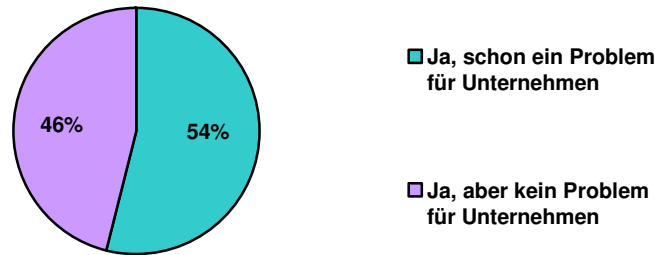
Nach Angaben der Unternehmen sollte es kein Problem sein, einen geeigneten Sprachkurs zu finden.

• Was ist das größte Problem zwischen chinesischen und deutschen Mitarbeiter?



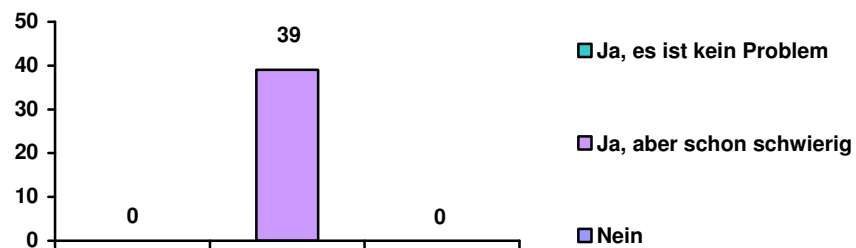
Das Ergebnis zeigt, dass Kulturunterschiede und die unterschiedlichen Arbeitsmethoden die größten Probleme innerhalb des Unternehmens sind. Wenn diese Probleme nicht bemerkt würden, würde sie die betriebsinterne Arbeitsleistung stark beeinträchtigen, so einige Geschäftsführer bei dem Interview.

• Die Personalkosten in Deutschland zu hoch?



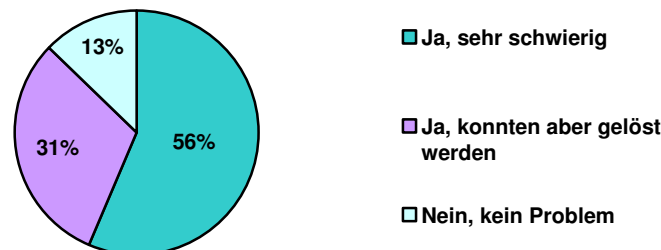
Alle Unternehmen finden, dass im Vergleich mit China die Personalkosten in Deutschland sehr hoch sind. Insbesondere für die kleinen Unternehmen ist das ein Problem.

• Können die Unternehmen gute qualifizierte Mitarbeiter finden?



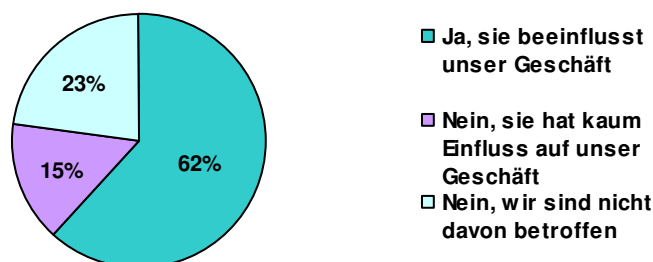
Trotzdem es schwierig ist, können alle Unternehmen geeigneten Mitarbeiter finden.

• Probleme bezüglich der Bestimmungen zum Aufenthaltsrecht



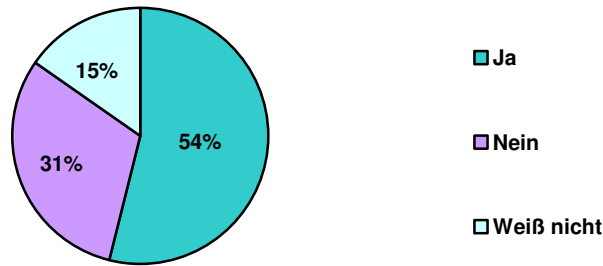
Bei der Frage "Gab oder gibt es für Sie und/oder Ihre chinesischen Mitarbeiter Probleme bezüglich der Bestimmungen zum Aufenthaltsrecht in Deutschland?" wurden nur 5 mal "Nein" von den Unternehmen angekreuzt, und zwar von solchen Unternehmen, deren Mitarbeiter schon seit langem eine langfristige Aufenthaltsgenehmigung oder die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen.

• Bürokratie der Behörden



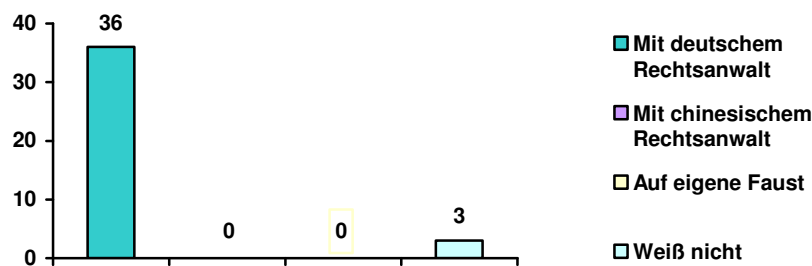
Hier wurden meistens die Ausländerämter und Arbeitsämter von den Unternehmen genannt.

• Sind die deutschen Gesetze dem Unternehmen zu fremd?



Über eine Hälfte der Unternehmen finden, dass die deutschen Gesetze für die chinesischen Unternehmen zu fremd sind; nicht nur, weil die Fremdsprache dabei eine große Rolle spielt, sondern auch, weil das deutsche Rechtssystem anders ist als das in China.

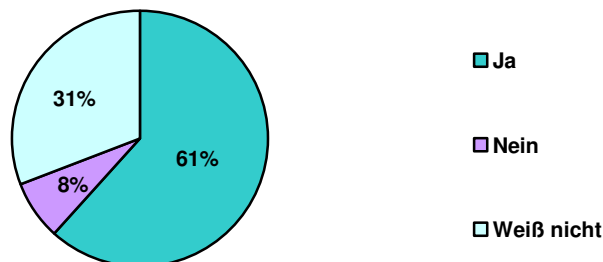
• Wie kann das Unternehmen ein rechtliches Problem in Deutschland lösen



Während viele deutsche Investoren mit Unterstützung ihres deutschen Rechtsanwaltes rechtliche Probleme in China lösen, möchte kein chinesisches Unternehmen einen chinesischen Rechtsanwalt in Deutschland haben. Die Begründungen hierfür sind:

1. Obwohl es in manchen Anwaltskanzleien chinesische Mitarbeiter gibt, können kaum chinesische Mitarbeiter alleine für das Unternehmen einen Prozess führen.
2. Wenn ein ausländischer Rechtsanwalt für das Unternehmen einen Prozess in Deutschland führt, befände sich das Unternehmen vor Gericht schon von Anfang an in der einer ungünstigeren Position, so die meisten Unternehmen.

• Finden die chinesischen Unternehmen, dass sie gegenüber deutschen Unternehmen bei rechtlichen Konflikten größere Probleme haben?

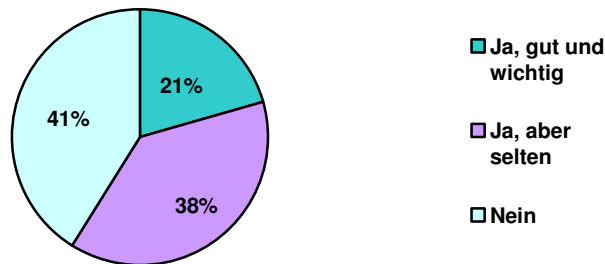


24 von 39 Unternehmen finden, dass sie gegenüber deutschen Unternehmen bei rechtlichen Konflikten größere Probleme haben. Die Begründungen der Unternehmen hierfür lauten:

1. Die chinesischen Unternehmen kennen das deutsche Rechtssystem nicht gut.
2. Einige deutsche Rechtsanwälte bieten für die Unternehmen keine wirklich professionelle Dienstleistung.
3. Wegen Vorurteilen werden einige chinesische Unternehmen ihrer eigenen Meinung nach ungerecht behandelt.

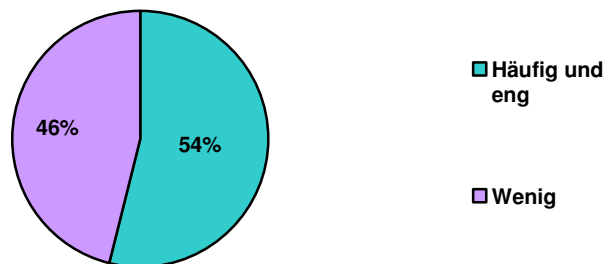
4. Unterstützung aus Hessen

• Bekommen die Unternehmen Unterstützung von deutschen Behörden?



Ca. 60% der chinesischen Unternehmen hatten mehr oder weniger Unterstützung von deutschen Behörden bekommen. 21% der Unternehmen meinen, dass sie richtige und gute Unterstützung bekamen. Hier wurden die Unterstützungen der lokalen Regierung, dem Gewerbeamt, dem Arbeitsamt und der Ausländerbehörde erwähnt.

• Wie ist der Kontakt mit der lokalen IHK oder anderen Wirtschaftsförderungsorganisation?



Es gibt kein Unternehmen, das keinen Kontakt zur IHK hat. Außer der IHK wurden hier die HA Hessen Agentur GmbH, das China Competence Center der IHK Frankfurt am Main und Darmstadt, und die FrankfurtRheinMain International Marketing of the Region GmbH von den chinesischen Unternehmen als Organisationen genannt, die dem Unternehmen bei der Ansiedlung in Hessen geholfen haben.

5. Analyse und Vorschlag

• Im Vergleich mit den traditionellen chinesischen Investoren vor 15 Jahren sind die neuen Investoren stärker.

Früher gründeten viele Chinesen, die entweder als Studenten oder als Immigranten gekommen waren, eine kleine Firma in Deutschland, zumeist nach Abschluss des Studiums. Solche Firmen waren sehr klein und meistens im Bereich des Im- und Exports oder der Gastronomie tätig. Einige chinesische staatliche Unternehmen gründeten damals auch schon ihre Geschäftsstellen in Deutschland. Aber nach der Reform der chinesischen staatlichen Unternehmen wandelten sich in den letzten Jahren manche dieser Geschäftsstellen in die privaten Firmen um, die dann auch nicht groß sind.

In den letzten 15 Jahren entwickelte sich die chinesische Wirtschaft insbesondere im Bereich der privaten Wirtschaft sehr schnell. Immer mehr gut entwickelte

chinesische private Unternehmen suchen einen neuen Markt im Ausland. Durch Einkauf eines deutschen Unternehmens oder Gründung einer Niederlassung möchten die Unternehmen ihre Produkte in Europa kundennah vertreiben und zugleich durch Einführen des führenden Know-hows ihre eigene Technologie verbessern. Die Investitionssummen und -qualität bleiben steigend. Und neue Arbeitsstellen werden dadurch geschaffen.

• **Visumproblem**

Obwohl viele verschiedene Probleme von den chinesischen Unternehmen erwähnt werden, ist das Visumproblem die Nummer eins - egal ob bei größerem oder bei kleineren Unternehmen. Nach den Angaben ist es nicht leicht für die chinesischen Angestellten und Techniker, ein Arbeitsvisum zu erhalten. Entweder dauert das Erteilungsverfahren mehrere Monate oder die Visumsbeantragung wird sogar abgelehnt. Wenn ein chinesisches Unternehmen bei einem Notfall sofort einen Techniker von China nach Deutschland holen muss, um ein unerwartetes dringendes Problem des Kunden rechtzeitig zu lösen, ist dies schon eine „Katastrophe“ - nicht nur für die chinesischen Unternehmen, sondern auch für die deutschen Kunden. Über die Bürokratie der Ausländerbehörde beschwerten sich vierfünftel der chinesischen Unternehmen bei dem Interview.

Wer kann dies koordinieren und verbessern? Auf diese Frage antwortet das Auswärtige Amt in Berlin, dass die Landesregierung zuständig sei. Ob die Landesregierung das Problem kennt und lösen will? Die Einstellung der Landesregierung bzw. der lokalen Regierung spielt hier eine wichtige Rolle.

Es gibt eine Meinung, dass die von China kommenden Mitarbeiter Arbeitsplätze der Deutschen Bevölkerung besetzen. Aber man sollte andersrum denken: wenn hier kein chinesisches Unternehmen investieren würde, würden dadurch hier auch keine neuen Arbeitsplätze geschaffen. Durch die neuen chinesischen Investitionen werden mehr oder weniger neue Arbeitsplätze auch für die deutschen Mitarbeiter geschaffen.

• **Ungerechtigkeit aus Vorurteil**

Trotzdem es kaum möglich ist, die von einigen Unternehmen berichtete Ungerechtigkeit tatsächlich zu beweisen, scheint es so, dass manche Unternehmen eine ungerechte Behandlung vor Gericht, beim Zoll oder bei anderen Behörden gespürt haben.

Einerseits tragen manche chinesische Produkte wegen mangelhafter Qualität zu einem schlechten Ruf bei. Manche Unternehmen beschädigten ihren eigenen Namen wegen unmoralischer Handlungen. Das Vorurteil kann nur durch die Verbesserung der Qualität und durch eine moralische Einstellung langsam beseitigt werden. Die chinesischen Unternehmen sollen wissen, dass sie kein Mitleid, sondern Würde brauchen. Und diese Würde hängt vor allem von ihnen selbst ab.

Andererseits können manche Behörden ihre Arbeit noch verbessern, um mehr ihre Freundlichkeit und Gerechtigkeit zu zeigen.

• **Kleine Investition**

Es ist ein strittiges Thema. Manche Chinesen möchten hier in Deutschland zuerst eine kleine Firma gründen. Diese kleinen Unternehmen können auch eine nützliche Ergänzung für die lokale Wirtschaft sein. § 21 des Aufenthaltsgesetzes regelt die Beantragung von Visa und Aufenthaltsgenehmigungen für Selbständige in Deutschland. Ein übergeordnetes wirtschaftliches Interesse und positive Auswirkungen auf die Wirtschaft werden in der Regel dann angenommen, wenn mindestens 500 000,-- € investiert und fünf Arbeitsplätze geschaffen werden.

Ist dieser Schwellenwert nicht erreicht, richtet sich die Beurteilung der Voraussetzungen insbesondere nach der Tragfähigkeit der zu Grunde liegenden Geschäftsidee, den unternehmerischen Erfahrungen des Ausländers, der Höhe des Kapitaleinsatzes, den Auswirkungen auf die Beschäftigungs- und Ausbildungssituation und dem Beitrag für Innovation und Forschung.

Einer der Ausgangspunkte für diese Hürde kann sein, Scheininvestition zu vermeiden, weil manche Ausländer durch eine Scheininvestition nach einer langfristigen Aufenthaltserlaubnis oder sogar nach einer deutschen Staatsangehörigkeit streben oder als Schwarzarbeiter hier arbeiten möchten.

Eine restriktive Auslegung dieser Hürde kann zu der Nebenwirkung führen, dass auch gute kleine Investitionen durch diese Voraussetzung verhindert werden.

Das Problem kann besser gelöst werden. Zum Beispiel muss eine erfolgreiche Investition nachgewiesen werden, wenn man eine langfristige Aufenthaltserlaubnis beantragt. Das Arbeitsamt kann auch seine Kontrolle verschärfen, um Schwarzarbeit zu vermindern. Wenn einem betrügerischen Investor die Schwarzarbeit nachgewiesen wird, wird er mit Bußgeld bestraft und ausgewiesen. Einfach eine Mauer zu bauen, kann die Arbeit einiger zuständigen Behörden erleichtern, aber es kann die Arbeit der Wirtschaftsförderung erschweren. Eine optimale Lösung sollte gefunden werden.

• **Kundenservice der wirtschaftlichen Förderungsorganisation**

Die hessischen Wirtschaftsförderorganisationen strengen sich an, um ausländische Investitionen für Hessen zu gewinnen. Dafür haben sie an dem Standortmarketing des Landes Hessen sehr gut gearbeitet.

Eine erfolgreiche Investition kann auch eine gute Werbung für den Standort sein. Nur wenn die Investitionen gut laufen und erfolgreich sind, können sie zur wirtschaftlichen Entwicklung beitragen, und das ist das Ziel der Wirtschaftsförderorganisation.

Deshalb ist - nach der Investitionsansiedlung – auch der Kundenservice der zuständigen Förderorganisation sehr wichtig. Einerseits könnten die

Förderorganisationen den chinesischen Investoren ein qualifiziertes Netzwerk von Finanz- und Rechtberatern anbieten. Andererseits könnten sie auch als eine Brücke zwischen den chinesischen Investoren und Behörden, wie z. B. den Ausländerbehörden und Arbeitsämtern fungieren, wenn die Investoren während ihrer Betriebsführung auf Probleme stoßen und dazu Hilfe brauchen.

Bei den Interviews erzählten einige Unternehmen, dass sie nicht wussten, an wen sie sich wenden könnten, als sie beispielweise Probleme mit der Ausländerbehörde hatten.

Auf diesem Gebiet können die Wirtschaftsförderorganisationen ihre Arbeit noch verstärken.

6. Fazit

Durch die enge wirtschaftliche Zusammenarbeit können die Völker beider Länder von der Wirtschaftsentwicklung profitieren. Im Jahre 1985 gründete die Volkswagen AG ihr erstes deutsch-chinesisches Joint Venture in Shanghai. Danach strömten deutsche Unternehmen mit weiteren Auslandsinvestitionen nach China. Während die deutschen Unternehmen weiterhin in China investieren, begannen nun auch die chinesischen Unternehmen in den letzten Jahren, in Deutschland zu investieren. Eine erfolgreiche chinesische Investition ist auch ein Beitrag zur deutschen Wirtschaftskraft. Wie die deutschen Unternehmen vor 20 Jahren in China auf verschiedene Probleme stießen, so stoßen nun auch chinesische Investoren in Deutschland in der Anfangsphase auf viele Probleme. Nur wenn wir diese Hindernisse erkennen, können wir den Investoren helfen.

Dialog ist die beste Methode für Problemlösung. Durch Dialog kann man finden, wo das gemeinsame Interesse liegt und wie man eine Win-Win-Strategie entwickelt. Durch Dialog kann man erfahren, wo das Problem oder das Missverständnis liegt und wie man dies beseitigen kann.

Das Bundesland Hessen ist ein sehr attraktiver Standort für chinesische Investoren. Die hier angesiedelten chinesischen Unternehmen entwickeln sich auch immer besser. Durch enge Zusammenarbeit zwischen allen Seiten können wir eine brillante Zukunft voraussehen.